

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 17

Artikel: Das veränderte Antlitz des heiligen Landes
Autor: Furrer, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das veränderte Antlitz des heiligen Landes

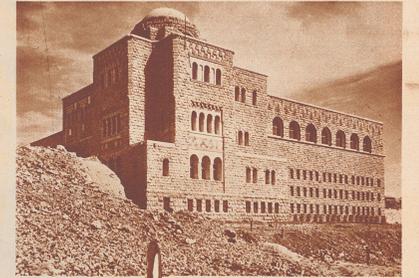
BILDBERICHT VON DR. JOSEF FURRER



Unser Mitarbeiter Dr. J. Furrer (links) mit M. Dizengoff (Mitte), Bürgermeister von Tel-Aviv und J. Rokach, Vizebürgermeister von Tel-Aviv.



Lektion im Freien der Kleinkinderschule von Tel Adashim.



Der imposante Neubau der hebräischen Universitätsbibliothek von Jerusalem. Sie verfügt über 300 000 Bände, wovon ein Drittel in deutscher Sprache

Während die ganze Welt unter den Lasten einer schweren Wirtschaftskrise leidet und die Volkswirtschaftsminister nicht wissen, wie der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit Einhalt geboten werden kann, vollzieht sich in dem Lande zwischen Jordan und Mittelmeer ein ökonomischer Aufschwung, den man amerikanisch nennen möchte. — Palästina, das während des Krieges mit der Balfour-Deklaration zur Heimstätte des jüdischen Volkes erklärt wurde und seit 1919 Völkerbundterritorium unter britischem Protektorat ist, erfreut sich einer anhaltenden Einwanderung. Ungefähr 200 000 Juden sind seit Kriegsende ins Land gekommen, rund 9 Prozent davon aus Deutschland. Insgesamt wohnen jetzt in Palästina mehr als 300 000 Juden, etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung.

Zum erstenmal wird hier gepflügt und der Boden, der Jahrhunderte lang brach gelegen, zur Bepflanzung vorbereitet. Getreide, Wein, Gemüse jeder Art können jetzt schon exportiert werden.



Blick auf Alt-Jerusalem. All die alten, ehrwürdigen Stätten von religiöser und geschichtlicher Bedeutung bleiben unberührt erhalten.

Neu-Jerusalem im Entstehen. Ein Bild, wie es in unserer Vorstellung vom biblischen Lande Palästina nicht besteht. Dieser Ausschnitt von der Peripherie der Heiligen Stadt Jerusalem könnte ebensogut ein Vorort irgendeiner amerikanischen oder europäischen Großstadt sein.



Neueröffnete Zementfabrik in Haifa. Für Zement ist gute Konjunktur in Palästina. Die rege Bautätigkeit im ganzen Land benötigt riesige Mengen dieses Baustoffes, der bis jetzt zum größten Teil aus Deutschland und der Schweiz importiert wurde.



Moderner Packraum eines Orangen-Exporthauses in der jüdischen Kolonie Rehoboth. Seit 1932 hat der Orangen-Export aus Palästina sich verdoppelt. Er bezieht sich heute auf sechs Millionen Kisten pro Jahr. Hauptabnehmer sind England und die nordischen Staaten.